

ab und leitet entweder in das saure Filtrat Ammoniakgas, bis die Säure übersättigt ist, oder fügt eine hinreichende Menge kohlensaures Ammoniak hinzu. Nach einiger Zeit scheidet sich das Atropin in Krystallen an den Wänden des Gefässes ab.

Ich habe dies nicht bestätigt gefunden, sofern nämlich die ausgeschiedenen Krystalle nicht aus Atropin, sondern aus phosphorsaurem Kalk bestanden. Der Versuch wurde einmal mit Belladonnakraut vom vorigen Jahre, dann mit frischgetrocknetem gemacht. Beide Male dasselbe Resultat.

Notiz über ein Harz aus der Wurzel von Convolvulus arvensis;

vom

Apotheker Fr. Weppen.

Die Wurzel dieser sehr gemeinen Pflanze enthält ausser Stärkmehl auch ein Harz, welches sich aus derselben im getrockneten und gepulverten Zustande mit Alkohol ausziehen lässt. Destillirt man den Alkohol nach Zusatz von etwas Wasser ab, so bleibt es als eine grünlichgelbe weiche Masse zurück, die sich durch Wiederauflösen in Alkohol und Behandeln mit Thierkohle so weit entfärben lässt, dass sie nachher in dünnen Schichten wie ein hellgelber Firniss aussieht. Der Geruch dieses Harzes erinnert an Jalappenharz, auch färbt es sich ebenso wie dieses mit concentrirter Schwefelsäure schön purpurroth, es unterscheidet sich aber dadurch von demselben, dass es in Aether ohne Rückstand löslich ist. Vielleicht ist es identisch mit dem Harze der sogenannten Jalappenstengel. Weitere Versuche werden dies entscheiden. Ich bemerke nur noch, dass das Harz auch in Ammoniak löslich ist.
